

5. Tagung der 12. Generalsynode  
der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche  
Deutschlands  
Würzburg 2018

**Drucksache Nr.: 9/2018**

**Bericht des Präsidiums der Generalsynode  
der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands,**

**der 12. Generalsynode auf ihrer 5. Tagung  
in Würzburg am 8. November 2018 vorgelegt**

Sehr geehrte Mitglieder der Synode,  
liebe Schwestern und Brüder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Auf das Jahr nach unserer letztjährigen Synode hatte ich mich richtig gefreut, war doch zu hoffen, dass es nicht wieder wie das Jahr des Reformationsjubiläums mit mehr als 100 ehrenamtlichen Reisetagen gefüllt sein würde, so dass wir uns im Präsidium in Ruhe auf unsere Aufgaben nach § 8 der GO der Generalsynode würden konzentrieren könnten, mit der uns der Gesetzgeber einen Rahmen gegeben hat, den es nicht nur angemessen, sondern gestaltend auszufüllen gilt.

Priorität hat dabei **der Arbeitsplan der Generalsynode** (§ 8, 2), bei dem es uns stets darum geht, sie trotz aller organisatorischen Zwänge und gesetzlichen Notwendigkeiten nicht nach immer demselben Schema abzuwickeln, sondern Interessen unserer Kirchen wahrzunehmen und zu berücksichtigen, Impulse zu setzen und der Synode die Möglichkeit zu geben, durch ihre Anregungen die auf das gemeinsame Bekenntnis gestützte Arbeit der Vereinigten Kirche zu fördern und zu befruchten.

So haben wir sehr früh begonnen, das Rahmenthema der diesjährigen Synode in Abstimmung mit der EKD zu planen, und zur Vorbereitung einen Ausschuss berufen, in dem junge Menschen die Hauptrolle übernahmen – dazu mehr morgen an unserem Thementag. Auch bei den Andachten und Grußworten haben wir darauf Wert gelegt, dass in ihnen, wenn irgend möglich, das Synodenthema im Vordergrund steht. Anlässlich der Gleichzeitigkeit von 80-jährigem Pogromgedenken und Generalsynode wird allerdings auch eine Andacht diesem Thema gewidmet sein. Wie immer seit Bestehen der verbundenen Tagungen verstoßen wir gegen die Vorgabe der GO „Gottesdienste“ (im Plural) festzusetzen, wie das bis zur 10. Synode mit Eröffnungs-, Sonntags- und Schlussgottesdienst die Regel war, wir haben uns aber im Rahmen des vereinbarten jährlichen Wechsels der Zuständigkeit für Gottesdienst und ökumenischen Abend mit der UEK in die Gestaltung eingebracht. Zur Vorbereitung unserer diesjährigen Tagung und der Abstimmung mit der EKD gehörte auch meine Teilnahme an einer Jugendstudententagung „Jung, aktiv und evangelisch“ in Berlin im Juni. Und da die EKD-Synode für das nächste Jahr das Thema „Frieden“ vorgesehen hat, hielt es das Präsidium im Blick auf unsere eigenen Themenüberlegungen für sinnvoll, dass ich im September an der 3-tägigen Friedenskonsultation in Wittenberg teilnahm, die vom Präsidium der EKD-Synode zur Vorbereitung des Schwerpunktthemas einberufen worden war.

*Weitere Informationen:*

<https://www.eaberlin.de/seminars/data/2018/rel/jung-aktiv-und-evangelisch/> und

<https://www.ekd.de/jugendstudie-35241.htm>

<https://www.ekd.de/friedenskonsultation-37092.htm>

Auch gehört es zu unseren Aufgaben, **die repräsentativen Verpflichtungen** der Generalsynode wahrzunehmen (§ 8, 3). So nahmen wir an Jahresempfängen von Stiftungen, Einrichtungen, Verbänden, Parteien und Kirchen teil, wie z. B. an dem des VCH und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig oder dem Johannisempfang der EKD in Berlin, an runden Geburtstagen, wie dem 60. Geburtstag von Landesbischof Manzke, an Verabschiedungen und Einführungen, z. B. der Reformationsbeauftragten, Altbischofin Käßmann, und des Direktors des LWB-Zentrums in Wittenberg, Hans Kasch, und der Einführung seiner Nachfolgerin, Inken Wöhlbrand, um nur einige Beispiele zu nennen.

<https://www.evangelisch.de/themen/johannisempfang>

<https://www.evangelisch.de/inhalte/150793/30-06-2018/abschiedsfestgottesdienst-fuer-margot-kaessmann>

<https://www.ekd.de/predigt-margot-kaessmann-verabschiedung-ruhestand-hannover-35973.htm>

<https://de.lutheranworld.org/de/content/zupackende-art-und-theologische-klugheit-21>

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, **die Synodalpräsidien der Gliedkirchen zusammenzurufen** und sie über die Arbeit der Vereinigten Kirche zu informieren (§ 8, 3). Es widerspricht allerdings unserem Selbstverständnis als Präsidium der Generalsynode, diese Veranstaltungen als Top-Down Informationsvermittlung zu gestalten. Die VELKD dient den Interessen ihrer Mitglieder und kann ihre Aufgaben für diese nur dann überzeugend wahrnehmen, wenn sie auf deren Stimmen hört und deren Bedürfnisse kennt. Dem dient nach meinem Verständnis – und da bin ich mir mit den Mitgliedern des Präsidiums einig – nicht nur der Austausch auf der Ebene der Bischofskonferenz, sondern ebenso der Austausch mit den Präsidien der Synoden unserer Gliedkirchen. Als äußeres Zeichen wird zu diesen Treffen auch nicht ins Kirchenamt eingeladen, sondern es findet regelhaft in Zusammenarbeit mit einer der Gliedkirchen an einem von ihr vorgeschlagenen Ort statt. Schon vor Jahren haben wir beschlossen, in Umsetzung der Forderung der Präambel und des Art. 7 unserer Verfassung auch in diesem Rahmen auf die Einheit der lutherischen Kirchen hinarbeiten. Daher werden regelmäßig auch die nicht der VELKD angehörenden Mitgliedskirchen des DNK/LWB zu diesen Treffen eingeladen, also die Evangelische Landeskirche in Württemberg, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, die Lutherische Klasse der Lippischen Landeskirche und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden. Wir freuen uns, dass auch die letztgenannten Kirchen unsere Einladung regelmäßig annehmen und uns auch immer wieder zu sich einladen.

So hatten wir in diesem Jahr die Freude, vom 9. bis 11. September bei der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg zu Gast in Wilhelmshaven sein zu können, und bis auf eine waren alle eingeladenen Kirchen durch Mitglieder ihrer Synodenpräsidien oder ein Mitglied unseres Präsidiums vertreten. Bei Berichten und Besuchen erfuhren wir nicht nur viel über die Geschichte der gastgebenden Kirche, ihre aktuelle Situation, ihr Miteinander mit der reformierten Kirche, über Strukturen, die das Nebeneinander von bis zu fünf Gotteshäusern für verschiedene Religionen und Konfessionen auch in kleinsten Dörfern ermöglichten, sondern auch über die Entwicklung der ganzen Region. Wir gaben uns nicht damit zufrieden, über die Arbeit der VELKD zu informieren, sondern hörten insbesondere auf die Wünsche und Erwartungen, die von den teilnehmenden Kirchen an unsere Adresse gerichtet wurden. Positiv hervorgehoben wurde die Reihe unserer Booklets und mehrfach betont, wie wichtig es sei, eine profilierte lutherische Theologie zu entwickeln und im Blick auf Gottesdienst, Liturgie und Agenden eine deutliche inhaltliche Positionierung und unser lutherisches Verständnis u. a. der Sakramente einzubringen. Gewünscht wurden Materialien für „theologische“ Abende, besondere Gottesdienstformen und die zukünftige gottesdienstliche und seelsorgerliche Unterstützung der Gemeinden. Groß war auch das Interesse an Vernetzung, um sich auch unterjährig über den Umgang mit aktuellen Fragen (wie z. B. der Segnung/Trauung gleichgeschlechtlicher Paare, der theologischen Reaktion auf aktuelle politische Situation (Flüchtlinge, Asyl, Rechtsextremismus, Populismus), der Gestaltung des Reformationstages austauschen zu können und mögliche Synergien zu nutzen.

<https://www.kirche-oldenburg.de/nc/aktuell/pressemitteilungen/artikel/oldenburg-und-velkd-riefen-und-alle-kamen.html>

**Die vereinbarte Teilnahme an den Sitzungen des Präsidiums der EKD-Synode** (nach § 8, 4) wurde regelmäßig wahrgenommen, wenn ich verhindert war, durch Vizepräsidentin Barraud-Volk oder Vizepräsident Meyer.

Als Repräsentant unserer Generalsynode – eines der Leitungsorgane der Vereinigten Kirche – habe ich auch die Verpflichtung, unsere Gliedkirchen nach außen, insbesondere **gegenüber der Ökumene zu vertreten** (Verfassung Art. 7, 7). Das war für mich Anlass, an der Begegnungsreise des DNK/LWB nach Israel vom 18. – 26. November letzten Jahres teilzunehmen wie auch an einer Reise der Kirchenleitung zu Gesprächen mit lutherischen Kirchen, der finnischen Kirche in Helsinki und der estnischen Kirche in Tallinn, vom 17. bis 22. Oktober dieses Jahres. Die erneuten und neuen Begegnungen mit den Geschwistern, die unter ganz anderen Bedingungen als wir ihren Glauben leben, sei es als kleine lutherische Minderheit im Spannungsfeld zwischen Israelis und Palästinensern, sei es im Gegenüber zur oder Miteinander mit der Orthodoxie in der Ungewissheit nahe der russischen Grenze, empfinde ich stets als bereichernd und stärkend, und ich werde mich immer dafür einsetzen, dass wir hier in der Generalsynode genügend Zeit zum Austausch mit den ökumenischen Gästen finden.

*<https://www.dnk->*

*[lwb.de/sites/default/files/documents/171122\\_pm15\\_ankuendigung\\_reise.pdf](https://www.dnk-lwb.de/sites/default/files/documents/171122_pm15_ankuendigung_reise.pdf)*

*<https://www.dnk->*

*[lwb.de/sites/default/files/documents/171127\\_pm16\\_abschluss\\_reise\\_baum.pdf](https://www.dnk-lwb.de/sites/default/files/documents/171127_pm16_abschluss_reise_baum.pdf)*

*<https://www.ekd.de/abschluss-reise-helsinki-velkd-38988.htm>*

Nun ja, die Hoffnungen auf weniger Reisetagen haben sich nicht ganz erfüllt, aber immerhin war ich nur gut 70 Tage für uns unterwegs, habe die Begegnungen als ungemein anregend und belohnend erlebt und hoffe, dass wir Präsidiumsmittglieder nicht nur viel in die aktuelle Arbeit hineinbringen können und dass wir nicht nur Nehmende gewesen sind, sondern auch ein wenig zum geschwisterlichen Miteinander der lutherischen Kirchen beigetragen haben.